

# Zu-Hause-Gottesdienste für Familien



Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.“

Wenn der Gottesdienst in der Kirche ausfällt, dann könnt Ihr zu Hause mit Euren Kindern Gottesdienst feiern. So gestaltet Ihr bei Euch zuhause die Kar- und Ostertage ganz bewusst. Gott wird dabei sein.

Sucht mit Euren Kindern einen schönen Ort in der Wohnung aus und macht es Euch gemütlich. Um die besondere Zeit vom „normalen“ gemeinsamen Spielen und Erzählen zu unterscheiden, könnt Ihr den Ort gestalten. Kissen auslegen, auf denen Ihr sitzen möchtet, oder eine Tischdecke auf den Tisch ausbreiten. Mit Blumen den Tisch schmücken. Eine Kerze, die daran erinnert, dass Gott unser Licht ist und bei dieser Feier dabei ist. Ein Kreuz dafür, dass Gott zu uns in die Welt gekommen ist und den Tod überwunden hat.

(Es können echte Blumen oder welche aus Lego sein. Das Kreuz kann aus Löffeln oder Bauklötzen gelegt werden, wenn gerade kein Kreuz zur Hand ist. Die Kinder werden schon etwas Passendes finden. Bei der Kerze natürlich die üblichen Sicherheitsvorkehrungen beachten)

Gerade in einer Zeit, in der vieles, was sonst den Alltag strukturiert, wegfällt, ist es gut Unterbrechungen und besondere Zeiten erleben zu können. Und es ist wichtig, Hoffnung und Zuversicht zu stärken. Die befreiende Kraft der Osterbotschaft bekommt in dieser Zeit noch mal eine ganz besondere Relevanz. Die Gestaltungsvorschläge für zu Hause lassen diese Tage mit allen Sinnen erleben. Ich sage aus eigener Erfahrung gleich dazu, Kinder lieben Wiederholungen und Rituale. Wundert Euch sich also nicht, wenn Manches, was Ihr in diesem Jahr vielleicht zum ersten Mal tut, auch im nächsten Jahr wieder eingefordert wird.

Ich bin gespannt auf Eure Erfahrungen und Rückmeldungen.

Eine gute Karwoche und frohe Ostern wünscht Euch  
Pfarrerin Mirjam Elsel

# Osterweizen

Jetzt ist die Zeit um Osterweizen auszusähen. Das sprießende Grün im Frühling war schon immer ein Zeichen der Hoffnung und des neuen Lebens.

Ihr braucht:

- Eine flache Schale mit glattem Grund, z. B. eine Quich-Form
- Weizenkörner (gibt es im Lebensmittelhandel)
- Wassersprüher

Euer Gottesdienstplatz ist hergerichtet.

Verteilt die Leserollen, unbedingt auch die Kinder einbeziehen

## Beginn

**Eine/r:** Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.  
Eine andere Person zündet die Kerze an.

**Lied singen** oder aus Youtube, oder CD abspielen. Eine Auswahl findet Ihr unter „Lieder“. Ihr könnt natürlich auch andere Lieder, die Ihr aus Kindergarten, Schule oder Kindergottesdienst bekannt sind, nehmen.

## Biblischer Text nach Psalm 104

Bei kleineren Kindern wird der Text weggelassen. Die Strophen werden reihum gelesen.

**Eine/r:** Von Gott, meinem Herrn, will ich erzählen.  
Herr, mein Gott, du bist so groß!  
Du hast den Himmel und die Erde geschaffen.  
Du schenkst uns die Nacht und den Tag,  
die Sonne, den Mond und die Sterne,  
die Wolken, den Regen und den Wind.

**Alle:** Gott will ich loben.  
Gott will ich danken.

**Eine/r :** Alles, was wir um uns herum sehen,  
hast du geschaffen:  
Die kleinen Bäche und die großen Flüsse  
und das Meer;  
die Berge und Hügel;  
die Wiesen mit ihren Gräsern und Blumen;  
den Wald mit seinen Bäumen.

**Alle:** Gott will ich loben.  
Gott will ich danken.

**Eine/r:** Die Pflanzen, die Tiere und wir Menschen  
sind deine Geschöpfe.  
Alle warten darauf,  
daß du ihnen zur rechten Zeit zu essen gibst.  
Sie nehmen, was du ihnen schenkst.  
Du gibst ihnen ihr Essen,  
und sie werden reichlich satt.  
Aber wenn du dich abwendest,  
dann sind sie am Ende.  
Sie müssen sterben und werden zu Staub.  
Ohne dich gibt es kein Leben.

**Alle:** Gott will ich loben.  
Gott will ich danken.

**Eine/r:** Deine Welt ist voller Wunder.  
Und jedes Wunder hast du geschaffen.  
Du hast alles klug geordnet.  
Gott, dich wollen wir immer loben.  
Gott, dir wollen wir immer danken.  
Alles, was du geschaffen hast,  
soll dir Freude machen.

**Alle:** Gott will ich loben.  
Gott will ich danken.

(nach Pslam 104, aus: Sagt Gott, wie wunderbar er ist, 62) in Anlehnung an Rolf Krenzer aus: Fritz/Krenzer, 100  
einfache Texte zum Kirchenjahr

## **Aktion**

**Elternteil:** Nehmt mal so ein Weizenkorn in Hand. Wenn man es mahlen würde, dann würde Mehl daraus und wir könnten damit Brot backen. Ihr könnt ruhig mal eins in den Mund nehmen und zerkauen. Wir wollen heute mit den Körnern etwas ganz anderes machen. Wir wollen sie zum Wachsen bringen. Dazu braucht es nicht mal Erde. Nur Wasser und Licht und das Korn natürlich. Ah noch etwas braucht es: uns. Jemand muss aufpassen, dass immer genügend Wasser und Licht da ist. Und bis Ostern haben wir dann richtig grüne Halme.

### **So geht es:**

Die Weizenkörner in eine flache Schale mit geradem Grund verteilen. Sie sollen nicht übereinander liegen, aber der ganze Boden soll bedeckt sein. In die Mitte ein Glas verkehrtherum stellen. An einen hellen Ort stellen. Jetzt müsst Ihr die Körner mehrmals täglich mit Wasser besprühen. Die ersten drei Tage mit einem feuchten Tuch abdecken. Die Körner sollten möglichst immer feucht sein, aber nicht im Wasser schwimmen. Nach ein paar Tagen werden die Körner keimen und bis Ostern habt ihr einen grünen Teller mit Osterweizen. Jetzt könnt Ihr das Glas herausnehmen und an die Stelle eine Kerze setzen. Wer möchte, dass der Weizen wächst, muss ihn jetzt in die Erde verpflanzen.

## **Gebet**

**Eine/r:** Wir denken besonders an ....

Hier kann **jede/r** sagen an wen er/sie besonders denken möchte.

**Vaterunser** Wenn Ihr wollt könnt Ihr Euch dazu die Hand geben.

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
Und vergib unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von den Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### **Zum Abschluss**

**Eine/r:** Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die unheimlichen Wege und die schönen, hellen Wege. Danke, dass wir nie alleine sind. Du bist da.

**Alle:** Amen.

Am Ende könnt Ihr noch ein **Lied** singen.



# Gründonnerstag

An Gründonnerstag erinnern wir uns an das letzte Abendmahl Jesu. Er teilte Brot und Wein, dankte und sagte: „Das bin ich für Euch.“

Es empfiehlt sich den Gottesdienst am Abend zu feiern. Das Brot kann bereits am vormittag oder am nachmittag gebacken werden.

**Ihr braucht:** Krug, Schüssel oder Wanne, Handtücher  
Schüssel, Mehl, Trockenhefe, Öl, Salz, Zucker, Wasser, evtl. Eigelb  
Festlich gedeckter Tisch: Gemüstick, Quark, Aufstriche, Butter in kleinen Schälchen, Traubensaft

## **Aktion: Brotbacken**

500 g Mehl mit der Trockenhefe, 1 gestrichenen Teelöffel Salz, 1/2 Teelöffel Zucker in einer Schüssel vermischen. In die Mitte eine Mulde drücken. 6 Eßlöffel Öl und eine große Tasse lauwarmes Wasser dazu geben. Von innen nach außen mit einem Holzlöffel dem Mehl vermengen. Dann gut mit den Händen (vorher mit Mehl bestäuben) durchkneten, eventuell noch etwas Wasser oder Mehl dazugeben. Wenn der Teig gut durchgeknetet ist (jeder soll mal), über die Schüssel ein Tuch legen und eine Stunde ruhen lassen.

Ofen auf 175 Grad (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Kleine Brötchen formen und nebeneinander in eine ausgebutterte Kuchenform setzen. Evtl. Mit Eigelb bestreichen. In den Ofen schieben und ca. 35 Minuten backen.

Wenn es keine Zeit zum Backen gab, kann auch beliebiges anderes Brot genommen werden.

In der Zwischenzeit richtet Ihr alle Schälchen für das Essen her. Diese werden noch nicht auf den Tisch gestellt.

Deckt den Tisch mit Tischdecke, der Kerze, evtl. Kreuz, dem selbstgebackenen Brot, Traubensaft und einem Glas für jeden. Vielleicht bekommen heute auch die Kinder ein Weinglas zum Saft trinken. Krug mit Wasser (angewärmt), Wanne und Handtuch liegt bereit.

## Beginn

**Eine/r:** Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.  
Eine andere Person zündet die Kerze an.

**Lied singen** oder aus Youtube, oder CD abspielen. Eine Auswahl findet Ihr unter „Lieder“. Ihr könnt natürlich auch andere Lieder, die Ihr aus Kindergarten, Schule oder Kindergottesdienst bekannt sind, nehmen.

## Erzählung

Es ist abend geworden. Maria Magdalena läuft zwischen Küche und Esstisch hin und her, um alles vorzubereiten. Sie bringt Brot, Becher voll Wein, Kräuter. Heute ist Pessach. Heute erinnern sich Jüdinnen und Juden daran, wie Gott sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Da kommen auch schon die anderen: Andreas, Jakobus, Petrus, auch Jesus ist dabei. Als alle Platz genommen haben, steht Jesus noch einmal auf. Er holt sich eine Schüssel, füllt Wasser herein, wirft sich ein Tuch über und bleibt vor Petrus stehen. „Du willst mir die Füße waschen? Ich habe sie doch schon längst gewaschen, als ich von der Straße rein gekommen bin.“ Jesus bleibt bei seinem Vorhaben: „Doch ich möchte Dir die Füße waschen, und Euch allen anderen auch.“ Maria Magdalena wundert mittlerweile gar nichts mehr, was Jesus tut. Erst auf einem Esel in die Stadt reiten, dann Füße waschen, naja. Das Wasser ist wunderbar warm und sie hat das Gefühl alle Unruhe und Sorge wäscht Jesus gleich mit ab. Jesus schaut sie an: „Denkt immer daran: niemand ist so wichtig, dass er nicht anderen die Füße waschen kann. Auch ihr sollt untereinander und anderen Gutes tun.“

## Aktion

Wascht Euch gegenseitig die Hände, trocknet sie vorsichtig ab, tut Euch etwas Gutes. Natürlich könnt Ihr auch gegenseitig die Füße waschen. Ihr wisst selber, was für Euch passt. Mit größeren Kindern kann man darüber ins Gespräch kommen:

Was wünsche ich mir, dass mir jemand Gutes tut?

Was kann ich Gutes für jemanden andern tun?

## Agape Mahl

**Elternteil:** So wie Jesus sich mit seinen Freundinnen und Freunden um den Tisch versammelt hat, so sitzen wir heute auch zusammen. An Jesus wollen wir uns heute erinnern, indem wir Brot teilen, miteinander Essen und Traubensaft trinken. Er hat gesagt: Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin bei Euch, wenn ihr in meinem Namen Brot und Wein miteinander teilt.

**Eine/r:** Gepriesen bist Du,  
unser Gott,  
König der Welt,  
der hervorbringt Brot aus der Erde.

**Eine/r:** Gepriesen bist Du,  
unser Gott,  
König der Welt,  
der die Frucht des Weinstocks schafft.

Jeder bekommt Traubensaft in sein Glas eingegossen und ein Stück Brot. Das Stück Brot kann mit einem guten Wunsch weiter gegeben werden.



# Karfreitag

An Karfreitag erinnern wir uns an den schweren Weg, den Jesus bis zum Tod am Kreuz gegangen ist.

## **Auf dem Weg**

Wir laden Euch zu einem Spaziergang mit Eurer Familie ein. Nehmt einen Rucksack oder Beutel mit.

Spazieren gehen in der Familie ist möglich. Achtet dabei bitte immer darauf, dass zu anderen Menschen, denen Ihr begegnet, ein Mindestabstand von 2 Metern eingehalten wird.

Sucht unterwegs Steine und nehmt sie mit nach Hause. Ganz schön schwer diese Steine mitzuschleppen. Jede/r soll seine Steine selber nach Hause tragen.

Den kleinen Gottesdienst könnt ihr, entweder unterwegs an einer Stelle, an der nicht zu viele Menschen vorbeikommen, oder wenn Ihr wieder zu Hause seid, feiern.

Euer Gottesdienstplatz ist hergerichtet. Legt Eure Steine in die Mitte.

## **Beginn**

**Eine/r:** Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.  
Eine andere Person zündet die Kerze an.

## **Erzählung für Kinder 1.-6. Klasse**

Die Erzählung für heute ist etwas lang. Ihr könnt sie an dieser Stelle vorlesen oder auch zu einem anderen Zeitpunkt.

## **Aktion**

Jeder legt seine Steine vor sich hin.

**Elternteil:** Manchmal sind wir müde, oder traurig, oder wissen nicht mehr weiter. Dann lässt man die Schultern hängen oder vergräbt seinen Kopf.  
Was belastet uns?  
Wer trägt heute eine schwere Last?

Aus den Steinen wird so ein Kreuz gelegt. Wenn Ihr draußen seid, könnt Ihr auch noch andere Naturmaterialien dazu nehmen und miteinander ein richtig großes Kreuz legen. Eure Steine sind dann Eckpunkte.

## **Gebet**

**Eine/r:** Gott,  
Wir machen uns Sorgen,  
wie es weiter geht.  
Geh du mit uns.  
Amen.

## Vaterunser

## Zum Abschluss

**Eine/r:** Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die unheimlichen Wege und die schönen, hellen Wege. Danke, dass wir nie alleine sind. Du bist da.

**Alle:** Amen.

## Erzählung für Kinder 1.-6. Klasse

Die Erzählung für heute ist etwas lang. Ihr könnt sie vorlesen oder auch als Podcast auf unserer Homepage hören. Ihr könnt sie in den Gottesdienst einbauen, oder auch extra anhören. Sie ist etwas abgewandelt nach einer Vorlage von Frieder Harz. Auf seiner Homepage: [www.friederharz.de](http://www.friederharz.de) finden sich noch ganz viele Erzählungen zu biblischen Texten. Sollte mal Langeweile aufkommen.

Maria muss wohl eingeschlafen sein. Sie schrickt auf, als sie jemand an der Schulter berührt. Als sie sich die Augen reibt, hört sie Jesus Stimme: „He, Maria, was schläfst du. Kannst du nicht wenigstens eine Stunde wach bleiben. Wachtet und betet mit mir.“ Und Jesus geht wieder hin und betet. Plötzlich schreckt Maria hoch. Sie war schon wieder eingeschlafen. Laute Stimmen dringen an ihr Ohr. Blitzschnell steht sie auf ihren Füßen. Auch Andreas und die Anderen sind wach geworden. Was ist hier los? Da kommen Soldaten in den Garten, es sind Soldaten des Hohen Priesters. In Rüstung und mit Schwertern bewaffnet. Ihnen voraus eilt ein Mann. Das ist doch Judas. Ja, das ist er, jetzt kann ihn Maria erkennen. Judas geht direkt auf Jesus zu und gibt ihm einen Kuss. Da umrunden die Soldaten Jesus. Ihre Schwerter haben sie erhoben. Jesus wehrt sich nicht. Sie packen ihn und wollen ihn an den Händen fesseln, aber das ist gar nicht nötig. Er lässt sich einfach abführen. Langsam kommen auch die anderen aus ihren Verstecken.

Jesus haben sie in den Palast des Hohenpriesters geführt. Maria läuft ziellos durch die Stadt. Sie weiss einfach nicht weiter. Es wird morgen und das geschäftige Treiben auf den Straßen beginnt. Kommt es Maria nur so vor, oder sind auch all die Menschen um sie herum aufgeregt. Sie schnappt hier und da Wortfetzen auf. „Hast du gehört, der Hohepriester hat den Jesus aus Nazaret gefangen genommen.“ „Sie beschuldigen ihn der Gotteslästerung.“ „Sie wollen ihn aus der Welt schaffen.“ „Ist auch unerhört. Sohn Gottes soll er sich genannt haben.“ „Und wenn er es wirklich ist?“ „Zeit wird es, dass der Messias kommt.“ „König der Juden, rufen ihm die Leute zu, das wird den Römern nicht gefallen.“ „Schau doch, das ist alles nur Gerede, hätte sich der Sohn Gottes, einfach so gefangen lassen nehmen.“ „Der hat keine Macht.“

Als Maria um die nächste Ecke biegt, kommen sie ihr schon entgegen. Eine Gruppe von Soldaten. Sie versteckt sich schnell in einem Hauseingang. Die Soldaten gehen schnellen Schrittes vorbei, in ihrer Mitte erkennt Maria Jesus. Sie zerren ihn gefesselt in Richtung Palast des Pilatus. Als sie außer Sichtweite sind, tritt Maria aus dem Hauseingang hervor und geht die Straße zum Platz vor dem Palast hinunter. Immer mehr Menschen versammeln sich auf dem Platz. Heute ist der Tag vor dem Festtag und jedes Jahr lässt der römische Stadthalter einen Gefangenen frei. So ist es üblich. Aber die Türen des Balkones oben am Palast öffnen sich nicht. Die Menschen werden langsam unruhig. Sprechchöre werden angestimmt. „Pilatus, einen Gefangenen lass frei.“ Maria reckt ihren Kopf, sie versucht hinter den Fenstern des Palastes etwas zu erkennen. Da öffnet sich die Tür zum Balkon. Zwei Soldaten blasen in ihre Hörner. Augenblicklich ist es still. Aus der Tür tritt der Stadthalter Pilatus. Vor sich her schiebt er Jesus. Alle sehen zu Pilatus hinauf. Alle hören ihm zu: „Soll ich den König der Juden, diesen Jesus, für euch freilassen - als Geschenk zum Pessachfest?“ fragt er. Maria atmet auf, jetzt wird die Sache doch noch gut ausgehen. Jetzt werden sie Jesus zujubeln, wie vor ein paar Tagen als er auf dem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Sie holt tief Luft, um ja zu rufen. Doch da hört sie neben sich schon eine laute Stimme rufen: „Nein, lass Barabbas frei! Lass Barabbas frei!“. Maria dreht sich um. Da ruft noch einer, und noch einer „Nein, lass Barabbas frei!“ Es sind Priester und Schriftgelehrte, die gerufen haben. Dann aber schreit die ganze Menge: „Barabbas, Barabbas, lass ihn frei!“ Sie hören nicht auf zu schreien, bis Pilatus seine Soldaten nochmals in ihre Hörner blasen lässt. Als es wieder still ist, fragt er laut: „Und was soll mit diesem Mann geschehen, den ihr den König der Juden nennt?“ Er zeigt auf Jesus, der neben ihm steht. Und da rufen sie: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn.“

Maria erschrickt. Das kann doch nicht sein, Barabbas ist doch ein Verbrecher. Das ganze Volk hat der Hohepriester gegen Jesus aufgewiegelt. Da sagt Pilatus: „Gut, ich gebe Euch Barabbas frei“. Das Volk jubelt. Maria möchte am liebsten schreien. „Gott, wo bist du? Warum greifst du nicht ein.“ Die Soldaten auf dem Balkon werfen einen purpurroten Mantel um Jesu Schultern. Sie flechten einen Kranz aus stacheligen Zweigen und drücken ihn auf seinen Kopf: eine Dornenkrone. So legen sie Jesus Königskleider an. Sie tanzen um ihn herum, sie verbeugen sich und sagen: „Gegrüßt seist du, König der Juden!“ Dann lachen sie, spucken ihm ins Gesicht. Einer sagt: „Anderen kann er helfen, aber sich selber kann er nicht helfen.“ Maria kann fast nicht hinsehen, was für einen Spott sie mit Jesus treiben. Für sie ist er doch der Messias, der Retter. Und jetzt, eine Dornenkrone haben sie ihm aufgesetzt.

Im Gewühl der Gassen versucht Maria voran zu kommen. Lastesel, beladene Menschen kommen ihr entgegen. Alle haben es eilig. „Geht es hier zum Platz Golgota?“ fragt Maria immer wieder. „Haben sie Jesus schon hinausgeführt?“ Immer wieder fragt sie vergeblich. Doch endlich antwortet ein alter Mann, der am Straßenrand vor seinem Laden steht: „Schau da vorne, dort ist das Gedränge besonders groß! Siehst Du den Balken, der aus der Menschenmenge herausragt? Es ist der Kreuzesbalken Jesu. Er muss ihn selbst nach Golgota tragen.“ Maria zuckt zusammen. Aber sofort drängt sie weiter. Sie weiß jetzt, dass sie richtig verstanden hat, was die Menschenmenge vor der Burg Antonia schrie. „Kreuzigen, kreuzigen“, haben sie gerufen.

Maria drängt weiter. Manchmal kann sie sich beinahe zu Jesus durchschlängeln. Dann wird sie wieder auf die Seite gedrückt. Einmal schreit sie verzweifelt auf. Dann Jesus ist zusammengebrochen. Sie sieht sein blutverschmiertes Gesicht und die roten Streifen von den Peitschenschlägen. Doch die Soldaten des Pontius Pilatus stellen ihn wieder auf die Beine. Einen Bauern, der gerade vom Feld kommt, packen sie am Ärmel. „He du, bleib stehen! Trag du das Kreuz für diesen Jesus! Wir sind römische Soldaten; unsere Aufgabe ist das nicht.“ Maria hat Jesus wieder aus den Augen verloren. Erst später außerhalb der Stadtmauern kommt sie schneller voran. Und plötzlich steht sie vor dem Hügel Golgota. Starr bleibt sie stehen. Hier ragen drei Kreuze in die Luft. Am mittleren Kreuz erkennt Maria Jesus. Sie sieht sein schmerzverzerrtes Gesicht. Beim Nähertreten entdeckt sie die Tafel, die über seinen Kopf festgenagelt ist. Darauf liest sie: „Der König der Juden.“ Die Priester und Schriftgelehrten neben ihm reden laut. „Ja da steht es, warum er gekreuzigt wurde. König der Juden hat er sich genannt! Ein schöner König ist das! Macht große Worte. Heilt Kranke. Sich selbst aber kann er nicht retten!“ Auch andere, die vorbeigehen spotten. „Zwischen zwei Räubern hängt er“, sagen sie und zeigen nach links und nach rechts. Wirklich, neben Jesus hängen zwei bekannte Räuber.

Maria hält es nicht mehr aus. Sie will die Spötter und die Soldaten nicht mehr hören. Etwas abseits vom Kreuz bleibt sie regungslos stehen. Während Maria wartet, wird es plötzlich dunkel. Mitten am Tag verliert die Sonne ihre Kraft. Eine unheimliche Finsternis hüllt die Menschen ein. Niemand spricht. Da hört sie Jesus Stimme. Laut ruft er in die Dunkelheit hinaus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und er stößt einen heftigen Schrei aus. Sein Kopf fällt zur Seite. Jesus ist tot.

Maria schlägt ihre Hände vors Gesicht. Sie weint. Jetzt ist es also vorbei.

Ein Mann kommt den Berg heraufgerannt und schreit: „Im Tempel ist der große Vorhang mitten entzwei gerissen. Gott zürnt uns.“ Maria steht immer noch neben dem Kreuz. „Was hat das zu bedeuten?“

Da stellt sich der römische Hauptmann, der neben dem Kreuz Wache halten soll vor die Herumstehenden und sagt für alle hörbar: „Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn.“ Maria denkt sich: „Ja er hat Recht. Das ist ein Römer und der erkennt das.“ Sprachlos bleibt sie unter dem Kreuz stehen.

Die Erzählung ist etwas abgewandelt nach einer Vorlage von Frieder Harz. Auf seiner Homepage: [www.friederharz.de](http://www.friederharz.de) finden sich noch ganz viele Erzählungen zu biblischen Texten. Sollte mal Langeweile aufkommen.



An Karsamstag wird kein Gottesdienst gefeiert. In der Matthäuskirche haben wir uns in den letzten Jahren immer mit Familien und Jugendlichen zu Ostervorbereitungen getroffen. Das geht natürlich auch zu Hause.

### **Eierfärben**

Eier für das Osterfrühstück kochen und mit Naturfarben färben. Anleitungen gibt es unter: <https://www.geo.de/geolino/basteln/zu-ostern-ostereier-natuerlich-faerben>

### **Osterbrot backen**

Kein Osterfrühstück ohne Osterbrot. Das kann man gut aus Hefeteig selber backen. Und die Nester können auch schon kleinere Kinder formen.

### **Osterkerze gestalten**

Dazu braucht ihr eine Kerze. Alternativ zu Wachsplatten kann man auch bunte Wachsreste verwenden, auch mit Eddings lassen sich Kerzen bemalen. Beim Gestalten darauf achten: Die Kerze brennt von oben ab, also eher am unteren Rand bis zur Mitte verzieren.

### **Osterwasser holen**

Bei einem Spaziergang an einem Brunnen, Bach oder Quelle Wasser mitnehmen. Damit dürfen am Ostermorgen alle erfrischt werden.

### **Osterwitze sammeln**

Es ist eine alte Tradition zur Verbreitung der Osterfreude einen Witz zu erzählen. Einen richtig guten Osterwitz (da muss nicht unbedingt ein Hase oder sonst etwas zu Ostern vorkommen) ist gar nicht so einfach. Ihr könnt Euch ja schon mal Gedanken machen.

## Gebet

**Eine/r:** Wir denken besonders an ....

Hier kann **jede/r** sagen an wen er/sie besonders denken möchte.

## Vaterunser Zum Abschluss

**Eine/r:** Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die unheimlichen Wege und die schönen, hellen Wege. Danke, dass wir nie alleine sind. Du bist da.

**Alle:** Amen.

## Essen

Jetzt wird der Tisch mit allen vorbereiteten Speisen gedeckt. Lasst es Euch schmecken. Das Essen kann abgeschlossen werden mit der Erzählung.

## Erzählung

Maria Magdalena ist müde. Nach dem Essen ist Jesus mit seinen Freunden in den Garten Gethsemane gegangen. Er wollte zu Gott, seinem Vater, beten. Friedlich ist es hier, nur leise hört man von Weitem die Geräusche der Stadt. Schemenhaft kann man die Sträucher und Pflanzen in der Dunkelheit erkennen. Der Himmel ist klar, die Luft riecht nach frischem Grün und Tau. Aber Maria kann nicht mehr. Sie ist völlig erschöpft von den vielen Ereignissen des Tages. Erst waren sie unter großem Jubel in Jerusalem eingezogen, am Abend hatten sie miteinander wie es üblich ist zu Beginn des Schabbats miteinander gegessen. Als Jesus den Segen über Brot und Wein gesprochen hat, hat er ganz komisch geredet. Von seinem Leib und seinem Blut und dass einer ihn verraten wird. Und jetzt, jetzt will er auch noch in den Garten um zu beten. Etwas wird passieren, das fühlt Maria genau. Etwas, das ihr aller Leben verändern wird. Dabei ist sie gerade so müde. Immer wieder fallen Maria, aber auch den anderen die Augen zu. Maria versucht wach zu bleiben. Jesus hat sich in eine Ecke des Gartens zurückgezogen. Er kniet auf der Erde und betet: „Mein Vater, alles ist dir möglich. Ich habe Angst. Ich möchte nicht sterben. Aber es geschehe nicht was ich will, sondern was du willst. Bleib bei mir.“

**Lied:** Geh mit uns, auf unserm Weg